

Erfahrungsbericht über einen Krankenpflegepraktikum in Rio de Janeiro, Brasilien.

1)

Pflegepraktikum (03.01.17-10.03.17 + 13.02.18-19.03.18)

In Rio de Janeiro, Brasilien

Hospital Municipal Lourenco Jorge

2)

Nachdem Abitur habe ich zuvor schon 6 Monate in Rio de Janeiro gelebt. Daher wollte ich auch mein Pflegepraktikum in Rio de Janeiro absolvieren. Die gute Laune der Menschen, aber auch das Interesse an einem anderen Gesundheitssystem hat mich gereizt. Bekannte empfahlen mir das Hospital Municipal Lourenco Jorge, welches ein Grundversorgungs Krankenhaus in Barra, einem südlichen Stadtteil von Rio ist. Die Bewerbungsunterlagen bestanden aus einem Anschreiben auf Portugiesisch, eine Immatrikulationsbescheinigung, sowie einer englischen Übersetzung meines Abiturzeugnis, wobei ich im Nachhinein glaube, dass das Abiturzeugnis nicht nötig gewesen wäre.

Diese Bewerbung schicke ich an das Krankenhaus und erhielt eine Zusage. Eine besondere Versicherung, neben einer normalen Auslandschutzversicherung ist zu empfehlen, da es in Grundversorgungs Krankenhäusern auch zu Kontakt mit nicht diagnostizierten ansteckenden Krankheiten kommen kann.

Daher empfehlen sich auch Impfungen wie Hepatitis, Gelbfieber und evtl. Tollwut.

Sprachlich ist eine Vorkenntnis in Portugiesisch zu empfehlen, da die Englische Sprache, vorallem bei der einfachen Bevölkerung und auch den jüngeren Ärzten nicht sehr verbreitet ist. Idealerweise empfiehlt es sich Krankenhaus spezifische Vokabeln zu lernen, von denen man auch viele auf Grund ihrer Nähe zum Lateinischen versteht. Jedoch wurde mir in Situationen, in denen ich sprachlich überfordert war, immer von jemandem geholfen. Und die Bereitschaft von Brasilianern sich verständlich zu machen auch ohne Sprache ist sehr groß.

Zu Rio de Janeiro als Stadt, sollte man sich vorab informieren über die derzeitige Situation. Da die Wirtschaftslage sehr schwankend ist, ist es auch die Sicherheitslage in der Stadt. Es gibt Zeiten wie z.B. bis 2015 in denen man die meisten Favelas der Zona Sul (Süd Rio)

tagsüber und teilweise auch nachts besuchen konnte. Derzeit steigt die Kriminalität aber wieder und an typischen Touristenorten oder eben Favelas sollte man vorsichtig sein, und möglichst keine teuren Accessoires tragen. Zu empfehlen ist es immer ca 50 Reais in der Tasche zu haben, die man bei einem möglichen Überfall schnell bezahlen kann. Mir persönlich ist das in Rio zweimal passiert und beides Male waren die Jungen damit zufrieden. Insgesamt gesehen kann man sich in Rio de Janeiro frei bewegen, sollte aber bestimmte Orte zu bestimmten Uhrzeiten meiden. Rio bietet ein großes Programm von Aktivitäten und die meisten sind auch kostenlos. Neben den Stränden, an denen jeder Sport, von Volleyball, über Fußball und Workoutgruppen findet man alles am Strand. Auch hier gilt einfach fragen, da sich die meisten Cariocas (Bewohner von Rio) interessiert an neuen und auch gerne europäischen Kontakten sind. Da Rio nicht nur direkt am Strand, sondern auch im Wald liegt, gibt es auch hier neben Wasserfällen und Klettertouren einiges zu entdecken, z.B. im Floresta da Tijuca, des Nationalparks der Stadt Rio.

3)

Gebühren für meinen Aufenthalt gab es keine. Meine Wohnung habe ich über Bekannte gefunden in einem Conde in Sao Conrado, einem Stadtteil neben Barra, von wo ich morgens ca 1h 15 min zum Krankenhaus benötigte. (Kosten ca: 800 Reais im Monat + Condegebühren). Eine Unterkunft in einer geschützten Kommune ist in der derzeitigen Lage als Europäer nur zu empfehlen. Diese bieten dann meist neben Sicherheitspersonal auch Sportmöglichkeiten oder andere Angebote.

Das Leben in Rio ist vorallem in der Zona Sul vergleichsweise teuer. Viele Lebensmittel haben höhere Preise als in Deutschland, vorallem die importieren Waren. Sucht man jedoch Supermärkte oder Märkte die näher an Favelas liegen, kann man die Kosten stark verringern. Zu empfehlen ist auch ein Markt, welcher jeden Tag an anderen Abschnitten der Strände steht und von Bauern aus der Umgebung von Rio geführt wird. Ein tägliches Budget von 25 Euro sollte eingeplant werden. Hierbei kann eigenes Kochen, sogar schnell teurer werden als evtl. Essen gehen in Kilorestaurants oder Ähnlichem. In Rio kann man in vielen Restaurants seine Portion selbst bestimmen und bezahlt dann im Folgenden nur das wirkliche Gewicht der Speise. Streiks wie im letzten Sommer bei den LKW-Fahrern sind möglich. Sodas es zu kurzzeitigen Versorgungsengpässen kommen kann. Deswegen ist es sinnvoll, einige Konserven und andere haltbare Lebensmittel zu besitzen. Die öffentlichen Verkehrsmittel in Rio besteht vorallem aus Bussen, die ohne erkennbare Abfahrtszeiten unterwegs sind. Sie

fahren sehr zahlreich und am Straßenrand stehend, winkt man den ausgewählten Bus ran. Da der Stadtaufbau von Rio simpel ist, fahren die meisten Busse, vorallem parallel zu den Stränden, sodass zumindest die Richtung der Fahrt richtig ist. Ansonsten kann ich nur empfehlen zu fragen. Jeder Brasilianer ist hilfsbereit und interessiert daran eine Lösung für euer Problem zu finden. Über Reden erreicht man in Rio de Janeiro alles.

Meine Praktika begangen am 1ten Tag um 9:00Uhr. Ich wurde eingekleidet und angemeldet im International Students Office. In Brasilien ist es üblich, dass Studenten früh in den Krankenhausalltag eingebaut werden, sodass die Mitarbeiter, auch wenn sich die Anzahl der ausländischen Studenten in Grenzen hält, mich problemlos einweisen konnten

Mein Krankenhausalltag lief täglich ähnlich ab. Meine Station bestand aus einem zentralen Tresen von dem mehrere Räume mit jeweils ca 6 Patienten abgingen. Türen waren nicht vorhanden, sodass die Lautstärke relative hoch war. Nach der Verteilung des Frühstück gab es meistens einen Mitarbeiter, der mich für eine bestimmte Tätigkeit mitgenommen hat, da in Brasilien jede Tätigkeit einen eigenen Beruf bedeutet. So gibt es z.b. einen Pfleger, der nur Verbände wechselt. So habe ich ein sehr weites Welt von Tätigkeiten kennen gelernt. Auch das Waschen der Wäsche war interessant, da der Standard doch überraschend hoch war.

Beim Pflegen der Patienten wird viel auf die Einsatzbereitschaft der Angehörigen gesetzt, da die Anzahl der Patienten zu hoch für die vorhandenen Krankenschwestern ist. Ansonsten sind die Patienten sehr dankbar über die Hilfe beim Waschen und arbeiten sehr gut mit. Nach dem Mittagessen hatte ich oft die Möglichkeit mit Ärzten auf andere Stationen zu gehen. Diese zeigen immer viel Bereitschaft alles zu erklären und zu vermitteln. Auch wenn das Arbeitspensum hoch war, so blieb die Atmosphäre trotzdem angenehm.

Auch hatte ich das Glück mit einem Chefarzt ein privates Krankenhaus anzusehen. In Brasilien arbeiten Ärzte nicht fest für ein Krankenhaus, sondern sind meist zum teil öffentliche Beamte und zum anderen Teil privat tätig. So erhält in Brasilien jeder Patient qualifiziertes Personal, auch wenn das Niveau der Ausrüstung natürlich schwankt. Die Qualität der Privatkrankenhäuser liegt deutlich über dem Standard von deutschen Krankenhäusern. Neben der Patientenbetreuung auch der Umgang mit den Mitarbeitern. Auch in öffentlichen Krankenhäusern ist der Umgang miteinander sehr freundlich und die Hierarchien wirken sehr flach, wobei natürlich der Eindruck als Außenstehender täuschen kann.

Insgesamt hat mir an meinem Aufenthalt vorallem die positive Atmosphäre gefallen, die jeder ausgestrahlt hat. Egal, welche Probleme aufgetreten sind, ob ein Platzregen, der die Hälfte der Stationen geflutet hat oder Kleinigkeiten, wie fehlendes OP-Besteck, alles wurde entspannt

geregelt. Jeder ist bereit zu helfen und auch die Patienten sind trotz der Umstände unglaublich dankbar und positiv gestimmt. Ich habe so eine positive Atmosphäre in einem Krankenhaus in Deutschland noch nicht mitbekommen, sodass ich jedem einen Aufenthalt empfehlen kann, da die fachliche Kompetenz hervorragend ist und das Lernpotenzial groß ist.

4)

die Anrechnung des Pflegepraktika in Köln wurde ohne Probleme vollzogen.

Ich habe den Formvorschlag für ein Pflegepraktikum im Ausland der Uni Köln auf englisch an das Krankenhaus übergeben. Dieses Format habe ich dann im Studierendenbüro abgegeben und meine Bestätigung per Klips2.0 erhalten. Zusätzlich habe ich auch ein längeres, ausführliches Zeugnis bekommen, aber nur auf Portugiesisch. Eine Übersetzung kostet pro Seite ca 50 Euro.